NABU SACHSEN Infobrief

August 2013



Segelfalter - einer der schönsten europäischen Tagfalter - hier auf der Winnetou-Wiese im Nationalpark Paklenica im Velebit-Gebirgsmassiv in Kroatien. Seinen Namen verdankt er der Fähigkeit, unter Ausnutzung der Thermik mehrere Minuten ohne Flügelschlag segeln zu können. In Sachsen ist er nur im Elbtal und in der nördlichen Oberlausitz zu finden. Foto: Ina Ebert

NABU SACHSEN Infobrief

Bernd Heinitz
NABU Landesverband Sachsen e. V.
Landesgeschäftsstelle
Löbauer Str. 68 in 04347 Leipzig
www.NABU-Sachsen.de

Aus dem Inhalt:

- Vier Jahre Bodenbrüterprojekt
- Animationsfilm „Panik im Schutzgebiet“
- Helfried Thieme – seit 40 Jahren Ehrenamtler im Naturschutz
- NABU-Schwerpunkte zur Bundestagswahl
- Neues von der NAJU

NABU

Vier Jahre Bodenbrüterprojekt
Erprobung abgeschlossen, wie geht's weiter

Im Bodenbrüterprojekt des Freistaates Sachsens werden seit 2009 Artenschutzmaßnahmen auf Ackerland für Rebhuhn, Kiebitz und Feldlerche entwickelt und erprobt. Dabei wurden auch Flächen mit Schwerpunktvorkommen der Arten während der Brutzeit gesichert. Ende November 2013 endet die Erprobungsphase. Nun stellt sich die Frage, wie auch fortan die Bestände der Zielarten durch geeignete Maßnahmen gestützt bzw. ihr Erhaltungszustand verbessert werden kann.

Im Projekt wurden bisher über 300 Artenschutzmaßnahmen auf etwa 1.300 ha Ackerland umgesetzt. Neben den Zielarten profitierten auch zahlreiche andere Arten der Agrarlandschaft.



Dreigeteilter Rebhuhnkombinationsstreifen zwischen Raps (links) und Kartoffeln (rechts).
Foto: Förderverein Sächsische Vogelschutzwarte Neschwitz e. V.)

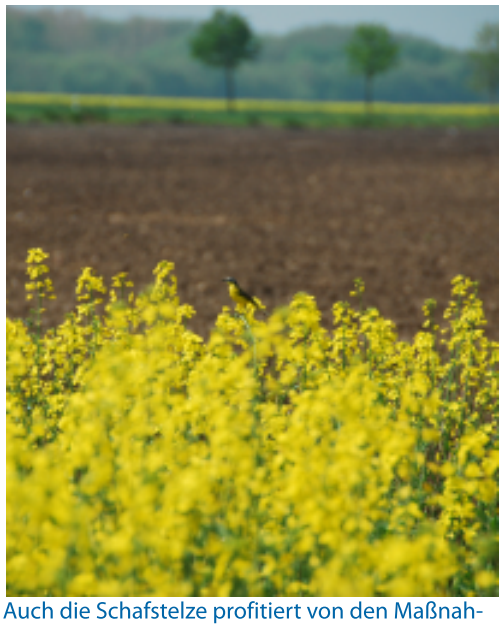
Dies betraf nicht nur über 100 Vogelarten, wie Wiesenschafstelze, Bluthänfling oder Flussregenpfeifer, sondern auch Feldhase, Reh sowie verschiedene Amphibien und Reptilien. Insgesamt konnten auf den Maßnahmenflächen mehr als 300 Pflanzenarten nachgewiesen werden, die wiederum zahlreichen Insekten ein Auskommen in der sonst stark ausgeräumten Agrarlandschaft bieten.

Neben der Etablierung von Projektmaßnahmen unterstützen die Koordinatoren seit 2010 die Unteren Naturschutzbehörden (UNB) beim gesetzlichen Brutplatzschutz für den Kiebitz. Gefundene Nester wurden markiert, dem Landwirt gemeldet und das Brutgeschehen dokumentiert. Die Mitarbeiter der UNB nahmen die Hilfe dankbar an, denn die Suche nach den Nestern ist zeitaufwändig. Eine stärkere Beteiligung ehrenamtlicher Ornithologen, die auf Kiebitzbrutplätze aufmerksam werden, wäre wünschenswert.

An den Projektmaßnahmen beteiligten sich in den vergangenen vier Jahren über 50 Betriebe, viele davon mehrfach. Für einige sind die Maßnahmen inzwischen zum festen Bestandteil der Anbauplanung geworden. Die Sensibilisierung und Verständnisförderung bei den Betrieben ist als großer Erfolg des Projektes zu sehen. Seitens der Bewirtschafter wurden oftmals der persönliche Kontakt und die zielgerichtete Beratung gelobt. Das zeigt erneut wie wichtig es ist, die Ziele und Hintergründe von Natur- und Artenschutzmaßnahmen vor Ort zu erläutern. Nur wo Verständnis für den Sinn und Zweck von Schutzmaßnahmen geweckt wird, entsteht auch Interesse an deren Umsetzung.

Den größten Erfolg gab es daher natürlich bei Maßnahmen, die sich gut entwickelten und Erfolge zeigten. Maßnahmen, die sich so bewährten wurden auch in den Folgejahren umgesetzt und fortgeführt. Insbesondere Blühbrachen für das Rebhuhn und Kiebitzinseln in Winterungen zeigten eine positive Wirkung. Für die Feldlerche erwiesen sich z. B. die Feldlerchenfenster als wirkungsvoll und leicht umsetzbar. Bereits 2010 wurden aus den Erkenntnissen Empfehlungen für die neue Förderrichtlinie der Agrarumweltmaßnahmen des Freistaates Sachsen erarbeitet. Erst die Umsetzung auf möglichst vielen Ackerflächen wirkt sich nennenswert auf die Bestände der Arten aus. Die Umsetzung und Beantragung von Maßnahmen

über die neue Förderrichtlinie ist jedoch erst ab 2015 in Sicht. Bis zum Beginn der neuen Förderperiode werden deshalb die Projektaktivitäten für Rebhuhn und Kiebitz fortgeführt.
Ergänzend zum temporären Engagement über Brutplatzschutz, Projekt- oder Agrarumweltmaßnahmen sollen ab 2014 ausgewählte Rebhuhnvorkommen und bedeutende Kiebitzbrutplätze dauerhaft gesichert werden. Um die oftmals einfach umzusetzenden Feldlerchenmaßnahmen auf sächsischen Äckern weiter zu befördern, soll im Rahmen von Öffentlichkeitsarbeit eine Initiative zu mehr freiwilligem Engagement im Feldlerchenschutz gestartet werden. Zudem wird seitens des Freistaates Sachsen ab 2014 die naturschutzfachliche Beratung von Landwirtschaftsbetrieben verstärkt, um eine möglichst zielgerichtete Umsetzung der Agrarumweltmaßnahmen zu gewährleisten. Seitens des Fördervereins Sächsische Vogelschutzwarte Neschwitz e. V. ist geplant, eine artspezifische Beratung der Naturschutzberater anzubieten und ihnen fachliche Informationen zu den Zielarten zuzuarbeiten. Die Erkenntnisse aus dem Projekt sollen so weiterhin und in noch größerem Umfang an Landwirtschaftsbetriebe herangetragen werden.



Auch die Schafstelze profitiert von den Maßnahmen, sie war auf vielen Projektflächen anzutreffen
Foto: Förderverein Sächsische Vogelschutzwarte Neschwitz e. V.

Derzeit werden die Ergebnisse aus der Brutsaison 2013 ausgewertet und der Endbericht erarbeitet. Anschließend gilt es dann, die Erkenntnisse in Fachkreisen vorzustellen und in die Praxis zu übertragen.
Gerne stellen wir die Ergebnisse ab Oktober 2013 auch in den NABU-Gruppen vor. Kommen Sie einfach auf uns zu. Den Kontakt zu den Koordinatoren, umfassende Informationen zum Projekt sowie aktuelle Ergebnisse finden Sie im Internet unter:
www.vogelschutzwarte-neschwitz.de/bodenbrueterprojekt.html

Madlen Dämmig, Jan-Uwe Schmidt, Alexander Eilers

Neues Naturschutzgesetz in Kraft
Broschüre informiert über Änderungen



Am 15. Mai 2013 beschloss der Sächsische Landtag das neue Naturschutzgesetz (SächsNatSchG). Die Neuregelungen sind insbesondere auf eine Angleichung an das Bundesnaturschutzgesetz gerichtet, gleichzeitig wurden wichtige sächsische Regelungen beibehalten sowie das Gesetz insgesamt gestrafft und vereinfacht. Über die Inhalte, Regelungen und das Zusammenspiel der beiden Gesetze informiert jetzt die Broschüre „Naturschutzrecht in Sachsen 2013“. Sie steht ab sofort auf den Internetseiten des SMUL unter www.publikationen.sachsen.de zum Download bereit. Außerdem kann sie in Papierform beim Zentralen Broschürenversand der Staatsregierung bezogen werden.
In der Broschüre ist zunächst das Bundesnaturschutzgesetz als Grundlage dargestellt. Abweichende oder ergänzende sächsische Regelungen sind in den fortlaufenden Text eingefügt. Sie sind farbig hinterlegt und machen deutlich, ob sie die bundesrechtliche Regelung ersetzen oder ob sie ergänzend neben der bundesrechtlichen Regelung gelten.

Animationsfilm
Panik im Schutzgebiet



Lärm ist einer der größten Stressoren der modernen Gesellschaft. Nicht nur der Mensch ist davon betroffen, auch Tiere leiden darunter. Diesem Thema widmet sich der Animationsfilm „Panik im Schutzgebiet“. Die Idee, mit einem Film ein stärkeres Bewusstsein für den Naturschutz der Dresdner Elbwiesen zu schaffen, ist im Anschluss an eine Podiumsdebatte zum Thema „Naturschutz in der Spaßgesellschaft“ entstanden. Die Debatte fand im Rahmen der Dresdner Umweltgespräche 2012, einer Veranstaltungsreihe des Umweltzentrums Dresden und des Umweltamtes statt. Inhaltlich setzten sich die Podiumsgäste mit der Frage auseinander: Wie verträglich ist die Zunahme von Großveranstaltungen, Events und offiziellen Freizeitangeboten auf den Elbwiesen mit ihrem Schutzstatus? Nicht nur am Königsufer genießen jährlich tausende Besucher die Filme und Konzerte bei den Filmnächten, feiern Sommerfeste, beteiligen sich an Sportevents und grillen auf den Elbwiesen. Dabei wird häufig verdrängt, in welch einzigartigem Naturraum man sich bewegt. Die Elbwiesen wurden bereits 1996 als Landschaftsschutzgebiet deklariert und somit unter besonderen Schutz gestellt. Für die tierischen Bewohner der Elbwiesen hat der zunehmende Lärm oft verheerende Folgen. Gerade Feuerwerke, die regelmäßig nach Veranstaltungen abgeschossen werden, lösen vor allem bei Vögeln panikartige Reaktionen aus, bis hin zum Herzstillstand.

Im Jahr 2012 gab es in Dresden 268 genehmigungspflichtige Großfeuerwerke. Im Klartext heißt das: 52 Wochen im Jahr knallt es mehrfach pro Woche in Dresden.

Der Animationsfilm ist eine Kooperation des Umweltzentrums Dresden mit dem NABU-Regionalverband Dresden-Meißen. Die Umsetzung der Idee erfolgte mit finazieller Unterstützung der PAN GmbH durch den Dresdner Designer Jens Rosemann von Kumpels & Friends | Animation.

Hier geht es zum Film:
www.youtube.com/watch?v=7CNhaVtLGR4

weitere Informationen:
Dresden@NABU-Sachsen.de

NABU-Regionalverband Meißen-Dresden

Tagungsgebühr entfällt
Schwarzpappeltagung 28.09.2013

Anders als im letzten Infobrief und in der Einladung angekündigt, werden für die am 28. September in Riesa stattfindende NABU-Fachtagung „Schwarzpappel und ihre Lebensräume in Sachsen“ keine Tagungsgebühren erhoben!

Die Anmeldung für die Fachtagung ist noch bis zum 13.09.2013 möglich.

Programm und weitere Informationen:
www.nabu-sachsen.de

NABU-Projekt Schwarzpappel

Werben für die Natur
Mitarbeiter (w/m) in Leipzig gesucht

Sie gehen selbstbewusst auf Menschen zu, sind kommunikativ, gerne unter Leuten und möchten eine Organisation vertreten, die ein hohes Image und Vertrauen in der Bevölkerung genießt? Der NABU hat die Firma Wesser beauftragt, alle Privathaushalte in Leipzig und Umgebung über Umweltschutzprojekte und Aktionen des NABU vor Ort zu informieren und bei Interesse fördernde Mitglieder zu gewinnen. Persönlich und im direkten Gespräch – denn nur so bekommt der NABU in Sachsen durch Sie ein Gesicht und eine Stimme. Geboten wird eine Vollzeit-Festanstellung mit attraktiver Bezahlung, ein krisensicherer Arbeitsplatz, individuelle Einarbeitung sowie ein gutes Arbeitsklima.

Bewerben Sie sich bei Frau Fischer per E-Mail unter sarah.fischer@wesser.de oder telefonisch unter 0711 1626637. Wesser GmbH, Königstraße 30, 70173 Stuttgart.





Aktionscamp war ein voller Erfolg
„B 87n – Mach dich vom Acker!“



Abendliche Livemusik für die Teilnehmer des Aktionscamps
Foto: Heiko Thonig

Ein breites Bündnis von AnwohnerInnen, Umweltgruppen, WachstumskritikerInnen und regionalen Bürgerinitiativen protestierte vom 4.-8. Juli 2013 mit einem Aktionscamp in Sehlis bei Taucha gegen die Pläne der sächsischen Regierung, das FFH-Gebiet „Partheaue“ (im gesamten geplanten Straßenverlauf sind sieben weitere FFH-Gebiete und drei Europäische Vogelschutzgebiete betroffen) und das LSG „Endmoränenlandschaft zwischen Torgau und Eilenburg“ mit dem Neubau der B 87n zu zerstören. Ihre Forderungen lauten immer noch: Sofortiger Stopp der Planungen der B 87n durch die Partheaue, keine weiteren Flächenversiegelungen für den Straßenbau, Erhalt und Ausbau des Schienenverkehrs und des öffentlichen Nahverkehrs im ländlichen Raum.

Fünf Sommertage lang fanden Besucher bei Aktionen, Workshops und einem vielfältigen Musik- und Kulturprogramm zusammen. Bereits am Freitag zogen drei Gruppen durch die Leipziger Innenstadt, um das Anliegen der Aktivisten zu vermitteln – es wurde symbolisch eine B 87n in der Fußgängerzone gebaut, Klänge aus der Partheaue und die Geräuschkulisse einer Autobahn ertönten. Das „letzte“ Gemüse der solidarischen Gemüsekooperative „Rote Beete“ wurde verteilt – diese wäre direkt vom Bau der Straße betroffen, deshalb auch „B 87n – Mach dich vom Acker!“.

Solarmodule erzeugten Strom für das Camp. Konzerte begleiteten von Freitag bis Sonntag die Aktion musikalisch. Ein interessiertes Publikum fand sich auch an den Infoständen und auf den Workshops u. a. zum Thema „Wie tickt Verkehrspolitik“, „Nachdenken über nachhaltige Mobilität“, „Biokraftstoffe – Alternative für zukünftigen Verkehr“, „Die Braunkohle in der Lausitz – eine ending story?“ oder „Regionalverkehr in Sachsen“ ein. Kinder bauten sich eine fast autofreie Stadt, malten ihre Gedanken zum Thema Straße auf Papier, wurden mit einem Puppenspiel unterhalten oder kletterten mit Robin Wood in die Bäume. Der Sehliser Klangkünstler Helmut Lemke führte im Rahmen eines kleinen Spazierganges zu einer Klanginstallation an die Parthe und der Naturschützer Bernd Hoffmann entführte am Sonntag Naturinteressierte auf das Biotop „Stiftsbaum“.

Vom Reichtum einer brotlosen Kunst

Helfried Thieme engagiert sich seit 40 Jahren im ehrenamtlichen Naturschutz



Helfried Thieme an seinem alten Trabi. Der Welxander ist ehrenamtlicher Naturschützer, NABU-Mitglied und betreut die Molkenbornteiche bei Stölpchen. Hier kennt er jedes Kraut und jeden Käfer. Besonders engagiert er sich für die Artenvielfalt in einer intensiv landwirtschaftlich genutzten Gegend. Foto: Brühl

Ohne den Trabbi geht bei Helfried Thieme gar nichts. Fast täglich rumpelt der Zweitakt-Veteran, Baujahr 1989, über die Feld- und Waldwege zwischen Thiendorf, Stölpchen und Sacka. Der ehrenamtliche Naturschutzhelfer betreut hier das knapp 200 Hektar große Schutzgebiet Molkenbornteiche. „Manchmal spotten die Leute, wie ich als Grüner derart die Luft verpesten könne“, lächelt der 70-jährige Welxander.

„Aber wer viel im Gelände unterwegs ist, sollte sich lieber kein schönes, teures Auto zulegen.“ Dem alten Trabbi sei es egal, ob er Kratzer abkriegt, mal aufsitzt oder im Morast steckenbleibt. Bei längeren Fahrten auf der Straße sitze eh seine Frau am Steuer. „Ich gucke zu viel in der Weltgeschichte herum, da fühlt sie sich nicht sicher“, sagt Thieme. Was soll man auch machen, wenn über den Bäumen am Straßenrand gerade ein Fischadler kreist? Beobachten, na klar.

Seit mehr als 40 Jahren engagiert sich Helfried Thieme für die ökologische Vielfalt im landwirtschaftlich geprägten „Ostautobahnien“. Er gehört zur alten Garde der Naturschützer, die sich in den 1970er Jahren beim Kulturbund zusammenfand und die noch heute der Kern des Nabu-Regionalverbandes „Großenhainer Pflege“ bildet. Die meisten von ihnen haben die 50 bereits überschritten, stapfen aber noch unverdrossen durch Wald und Flur, mähen mit der Sense schonend Orchideenwiesen, reinigen Storchenhorste oder erklimmen Masten und Bäume, um Greifvögel zu beringen. Die meiste Zeit aber beobachten und registrieren sie, wie sich Flora und Fauna in ihrem Verantwortungsbereich entwickeln. Und greifen auch mal ein, wenn es die Situation erfordert. „Neulich saß ein Höckerschwan in einem Teichablauf fest“, erzählt Helfried Thieme. „Ich musste ihn buchstäblich am Hals herausziehen - da hat er vielleicht mit mir geschimpft.“

Vor allem aber verstehen sich die Naturschutzhelfer als Mittler zwischen den Behörden und der Bevölkerung vor Ort. Wenn etwa Spaziergänger im gesperrten Bereich um einen Seeadlerhorst herumwuseln, erklären sie geduldig, warum man das besser lassen sollte. Auch wenn Bauern mit schwerer Technik über geschützte Flächen fahren, Angler oder Jäger sich nicht an die Naturschutz-Regeln halten, machen die Ehrenamtlichen sie freundlich, aber bestimmt auf die Verstöße aufmerksam. „Da erntet man nicht nur

Verständnis", erklärt Helfried Thieme. „Trotzdem habe ich noch nie jemanden angeschwärzt."
Die Achtung und die Liebe zur Natur habe ihm sein Vater mitgegeben, sagt Thieme. Auf gemeinsamen Spaziergängen, Radtouren und beim Angeln in den Gräben der Umgebung. Als junger Mann machte er die Bekanntschaft von Konrad Eichhorn und Werner Naumann, den beiden Urgesteinen des Großenhainer Naturschutzes. Die bauten ab 1973 rund um die Röderstadt Stützpunkte für Naturinteressierte auf, organisierten Vorträge, Exkursionen und Lehrgänge. „Das waren zunächst reine Bildungsveranstaltungen", erinnert sich Helfried Thieme. „Da lernten wir erst einmal, einen Kuckuck von einem Star zu unterscheiden." Bei Schulungen in der Naturschutzstation Gräfenhain bei Königsbrück lernte er Heinz Kubasch kennen, den späteren Vorsitzenden des Vereins Naturbewahrung Westlausitz. Für dessen Engagement empfindet Helfried Thieme größte Hochachtung. Nach der Wende begann er sich deshalb für den Naturschutz in der benachbarten Königsbrücker Heide einzusetzen, deren Westteil zwischen Röhrsdorf und Lüttichau er bis heute betreut.
Wenn Helfried Thieme über die Naturschutz-Bilanz der vergangenen 40 Jahre spricht, fällt sein Urteil durchwachsen aus. Sicher könne man Erfolge aufzählen - die Renaturierung der Königsbrücker Heide etwa, die Wiederansiedlung von Seeadler und Kranich, die Ausbreitung von Biber und Fischotter. Aber es gebe auch Verluste. Die Rebhühner zum Beispiel, die in seiner Kindheit aus jeder Ackerfurche aufflogen, seien total verschwunden. Ebenso der Ortolan, und auch Bekassine und Feldlerche bekomme man kaum noch zu Gesicht. Orchideen wie das breitblättrige Knabenkraut hätten früher auf fast jeder Wiese gestanden. Heute finde man sie nur noch dort, wo Agrarbetriebe Vertragsnaturschutz betreiben. Als Ursache für den Artenrückgang sieht der pensionierte Bahn-Fahrdienstleiter vor allem die intensiv betriebene Landwirtschaft. „Wenn heute eine Wiese maschinell gemäht wird, ist danach alles tot", sagt er. Kritisch sieht er auch den Energiepflanzen-Anbau. Der sei rein auf Biomasse ausgerichtet; die Monokulturen böten keinerlei Lebensgrundlage für die angestammte Flora und Fauna. Dennoch macht Helfried Thieme den Landwirten keinen Vorwurf. Die stünden unter immensem Konkurrenzdruck und könnten anders gar nicht überleben.
Der ehrenamtliche Naturschutz hingegen, sagt Thieme, sei eine völlig brotlose Kunst. Im März war er bei einem Empfang für engagierte Sachsen im Dresdner Hygienemuseum. Dort hat ihm Bundespräsident Joachim Gauck die Hand geschüttelt. Ein charismatischer Mann sei das, der habe mit jedem der 100 Geehrten ein paar Worte gewechselt. Im Juni gab es dann noch eine Ehrenurkunde von Sachsens Umweltminister Frank Kupfer. „Und, was ist dabei rausgesprungen?", fragten ihn seine Bekannten. „Nix", antwortete Helfried Thieme, „nur ein warmer Händedruck vom Minister-Stellvertreter." Er solle mal lieber schurwerken gehen, meinten seine Bekannten, da bekomme er wenigsten etwas auf die Hand. „Das ist ein Denkfehler", sagt Helfried Thieme. „Wenn ich mich an den Molkenbornteichen umsehe, fühle ich mich um vieles reicher als jeder Freizeithandwerker."

Manfred Müller
(Sächische Zeitung, Großenhain)

Veranstaltungshinweis
Biologische Vielfalt - unser natürliches Kapital

United Nations Decade on Biodiversity

Die Vielfalt der Arten und Lebensräume ist die Grundlage unserer Existenz. Vor allem die umfangreichen „Ökodienstleistungen" wie die Bestäubung unserer Nutz- und Wildpflanzen durch Insekten, der Temperaturausgleich durch den Wald oder die Humusproduktion durch Bodenorganismen sind „Gratisangebote" der Natur, die wir tagtäglich in Anspruch nehmen. Deshalb ist der weltweite Rückgang an biologischer Vielfalt besorgniserregend. Die Sächsische Staatsregie-

rung unterstützt mit vielen Maßnahmen den Natur- und Artenschutz. Erfolge sind dank der Arbeit der staatlichen und kommunalen Stellen, der Naturschutzorganisationen sowie der zahlreichen ehrenamtlichen Naturschützer vielerorts in Sachsen sichtbar. Wer hätte vor gut 20 Jahren angesichts gravierender Umweltprobleme erwartet, dass sich Lachs, Wasseramsel, Bärlappe und Farne einmal wieder so positiv entwickeln werden? Oder dass der Wolf zurückkehren würde und die ersten Wildkatzen wieder im Vogtland leben? Dennoch sind angesichts des enormen Tempos, mit dem die biologische Vielfalt weltweit abnimmt, weitere Anstrengungen notwendig und zwar aller Akteure in unserer Gesellschaft. SMUL, LfULG sowie die LaNU möchten mit dieser Veranstaltung insbesondere die Wirtschaft ansprechen und Anregungen geben, wie Schutz und Nutzung der biologischen Vielfalt so gestaltet werden können, dass die Vielfalt der Arten und Lebensräume erhalten bleibt und gleichzeitig wirtschaftliche Interessen gewahrt werden. Dazu sollen unter anderem Unternehmen zu Wort kommen, die die Möglichkeiten und Grenzen ihres Handelns vorstellen, aber auch Anknüpfungspunkte gesucht werden, wie die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, staatlichen Stellen und Naturschutzorganisationen verbessert werden kann.

Freitag, 11. Oktober 2013, Festsaal des Landhauses Dresden. Programm und weitere Informationen: www.lanu.de. Das Teilnahmeentgelt beträgt 15,- €. Anmeldeschluss ist der 27.09.2013.

Rückblick Wolfstag in Rietschen
Hunderte Besucher kamen zum Aktionstag



Wolfstand des NABU zum 6. Wolfstag in Rietschen.
Foto: Runge

Am Samstag, dem 27. Juli 2013 fand der 6. Wolfstag in Rietschen statt. Trotz Saharahitze von 35 Grad nutzten mehrere hundert Besucher die vielfältigen Angebote der Wolfsexperten von NABU, WWF, GzSdW, Wildbiologischem Büro „LUPUS“, Freundeskreis freilebender Wölfe und Kontaktbüro „Wolfsregion Lausitz“. Mit spannenden Vorträgen, beeindruckenden Filmaufnahmen, der Aufführung „Fräulein Brehms Tierleben“, Märchenerzählerinnen, Informationsständen sowie Spiel- und Bastelangeboten für Kinder konnten sich Wolfsfreunde einen ganzen Tag über Wölfe informieren. Der NABU war mit Entdeckerkisten und der Wanderausstellung „Willkommen Wolf“ vor Ort. Unter dem Motto „Wer malt das schönste Bild vom Wolf?“ zeigten Kinder am Malstand, den Mitstreiter der NABU-Regionalgruppe aus Weißwasser und des Regionalverbandes Großenhainer Pflege betreuten, ihr Können. Mit wölfischen Preisen wurden die kreativsten kleinen Künstler belohnt.


Frederik, 8 Jahre

Recht & Gesetz

Neue Gesetze in Kraft getreten

Das Gesetz zur Änderung wasserrechtlicher Vorschriften (SächsWG) ist am 08. August 2013 in Kraft getreten. Ebenso am selbigen Tag und mehr für die Angler unter uns interessant die Sächsische Fischereiverordnung (SächsFischVO). Beide Gesetzestexte können über die LGS in digitaler oder gedruckter Form bezogen werden.

Breite Ablehnung gegenüber Dresdner Hafencity

Wir hatten im letzten Infobrief über die unsinnigen Planungen privater Investoren berichtet, im Überschwemmungsgebiet der Elbe die sogenannte Hafencity Dresden mit 350 Luxuswohnungen zu bauen. Im Verfahren sind lt. einschlägigen Presseberichten über 200 Einwendungen eingegangen, darunter auch die Ablehnungen seitens der Landestalsperrenverwaltung (LTV) und der Landesdirektion Sachsen. Auch der NABU Sachsen hatte sich strikt gegen das Vorhaben ausgesprochen. Nun darf man gespannt sein, wie die Verwaltung der Landeshauptstadt reagiert.

Bergrechtliche Bewilligung aufgehoben

Es ist schon einige Jahre her, als es massive Proteste gegen einen Kiesaufschluss im damaligen Muldentalkreis gab. Seit dem Planfeststellungsverfahren im Jahr 1998 waren jedoch keine Aktivitäten mehr zu verzeichnen. Nunmehr hat das Sächsische Oberbergamt die Bewilligung für das Abbaufeld Pomßen 3/III aufgehoben und es ist Ruhe im Karton.



Neues Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 860 205 00
Konto 1 335 701
IBAN DE05 8602 0500 0001 3357 01
BIC BFSWD33LPZ

Achtung!

Seit dem 15. August hat der NABU Landesverband Sachsen ein neues Spendenkonto.

Bitte keine Überweisungen mehr auf das alte Spendenkonto bei der Commerzbank tätigen!

Antragsfrist 30. September!
Förderung lokaler NABU-Projekte

Auch im Jahr 2014 gibt es für NABU-Gruppen wieder die Möglichkeit, eine Projektförderung aus Geldern der NABU-Patenschaften beim NABU-Bundesverband zu beantragen. Paten beim NABU-Bundesverband sind Spender, die regelmäßig spezielle Themen und Projekte unterstützen. Als Dank gibt es einen besonderen Service: Begrüßungsmappe mit Urkunde und weiteren Infos sowie regelmäßige Projektinformationen per Paten-Post.
Lokale NABU-Projekte können aus Erträgen der NABU-Patenschaften gefördert werden. Aktuell

erfolgt eine themengebundene Ausschüttung aus der **Zugvogel**-, der **Wald**-, der **Adler**- und der **Fluss**-Patenschaft. (Erträge aus den anderen Patenschaften fließen direkt in die jeweiligen Projekte.) Näheres zum Charakter und den Inhalten der einzelnen Patenschaften erfahren Sie auch im Internet auf unserer Website www.NABU.de/Paten oder direkt über das Fundraising-Team der NABU Bundesgeschäftsstelle (Ansprechpartner: Klemens Karkow).

Folgende Regelung gilt für die Förderung von Projekten:

- Jeder NABU-Landesverband wie auch jede selbständige NABU-Untergliederung kann sich mit einem oder mehreren Projekten um eine Förderung aus Patenschaften bewerben. Dazu wird das beigefügte Projektblatt ausgefüllt und als erste Entscheidungsgrundlage an das Marketing-Team (Patenschaften) gesendet.
- Förderfähig sind Projekte, die einen direkten inhaltlichen Bezug zu den genannten Themen vorweisen und geeignet sind, unsere Paten zu begeistern und an die jeweilige Patenschaft zu binden sowie neue Paten zu werben.
  Gerne gesehen sind Projekte mit einer praktischen und sichtbaren Umsetzung vor Ort – z. B. Lebensraumschutz oder Renaturierung.
- Die geförderten Projekte sollten im Laufe des jeweiligen Haushaltsjahres umgesetzt werden, um in der Paten-Post zeitnah darüber berichten zu können.
- Wir begrüßen es, wenn die Patenerträge als Teilfinanzierung zum Gelingen von größeren Projekten beitragen.
- Flächenkäufe sind förderfähig, sofern die Fläche in das Eigentum der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe übergeht. Die Flächenbetreuung bleibt selbstverständlich bei Ihrer NABU-Gruppe.
- Für die Projektförderung ist ein begrenztes Budget aus den Patenerlösen vorhanden. In der Regel werden Projekte zwischen 500 € und maximal 5.000 € gefördert.

Einsendeschluss für Anträge im Haushaltsjahr 2014 ist der 30.09.2013. Das Projektblatt zur Antragstellung erhalten Sie im Verbandsnetz und beim NABU Bundesverband.

weitere Informationen:
NABU Bundesverband, Klemens Karkow
Charitéstr. 3, 10117 Berlin
E-Mail: Paten@NABU.de
Telefon: 030.284 984-1574 oder -1575

Ausstellungseröffnung
Offenland – Sachsens Vogelwelt und Landwirtschaft



Am 06.09.2013 findet im Museums der Westlausitz die Eröffnung der Sonderausstellung „Offenland – Sachsens Vogelwelt und Landwirtschaft“ statt. Bis zum 31. August 2014 präsentiert das Museum seltene Tierpräparate und lebende Vögel unserer Feld- und Wiesenlandschaft. Zur Eröffnung erscheint auch der zur Ausstellung gehörende umfassende Begleitband zum Leitthema Naturschutz und Landwirtschaft sowie das Lese- und Malbuch für Kinder „Puttel – Ein Jahr im Leben eines Rebhuhns“, das sogar als Hörbuch erhältlich ist. Fachliche Beratung und Unterstützung erhält die Sonderausstellung durch den Förderverein Sächsische Vogelschutzwarte Neschwitz e. V., durch den Naturschutzbund Deutschland – Landesverband Sachsen e. V. und durch namenhafte Fachwissenschaftler.

Bundestagswahl 2013
NABU-Schwerpunkte Natur- und Umweltschutzpolitik

Der gescheiterte Nachhaltigkeitsgipfel Rio+20 der Vereinten Nationen hat gezeigt, dass unverbindliche Absichtserklärungen und ein grüner Anstrich für ein „Weiter so“ nicht mehr ausreichen, um den ökologisch, sozial wie ökonomisch dringend notwendigen Strukturwandel zu gestalten.
Dabei liegen die Herausforderungen und Lösungsansätze in zentralen Handlungsfeldern wie Klimawandel, Naturschutz, Ressourcenverbrauch und Landnutzung klarer denn je auf der Hand, wenn wir die Chancen auf eine zukunftsfähige Entwicklung für kommende Generationen wahren wollen. Deutschland trägt dabei international eine besondere Verantwortung nicht nur für eine klima- und naturverträgliche Umsetzung der Energiewende, sondern auch für die Sicherung und Vernetzung des Nationalen Naturerbes, eine ökologische Ressourcen- und Verkehrspolitik, den Artenschutz sowie eine Neuausrichtung der Land- und Forstwirtschaft.

Die Kernforderungen des NABU für die Umwelt- und Naturschutzpolitik in der nächsten Legislaturperiode des Deutschen Bundestags sind:

1. Biologische Vielfalt wirksam schützen

Das Ziel, den Verlust der biologischen Vielfalt bis zum Jahr 2010 zu stoppen, ist klar gescheitert und durch die europäischen Staats- und Regierungschefs auf 2020 verschoben worden. Um dieses Ziel nun tatsächlich erreichen zu können, muss das Bundesprogramm Biologische Vielfalt finanziell gestärkt und bis zum Jahr 2016 auf ein Volumen von 100 Millionen Euro aufgestockt werden. Das Programm ist zudem so zu entwickeln, dass die relevanten Akteure bei der Umsetzung prioritärer und besonders dringlicher Naturschutzaufgaben wirksam unterstützt werden können.
Weiterhin sind die verfassungsrechtlichen Grundlagen zu schaffen, um über die Entwicklung einer Gemeinschaftsaufgabe von Bund und Ländern den Erhalt und die Wiederherstellung der biologischen Vielfalt und der Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts zu ermöglichen. Spätestens nach der Hälfte der Legislaturperiode soll so ein Beitrag zur Finanzierung von Naturschutzaufgaben von übergeordneter bundesweiter Bedeutung geleistet werden. Wesentlich für die Zielerreichung bis 2020 sind auch Flächen, die ausschließlich und dauerhaft für Naturschutzzwecke zur Verfügung stehen. Daher sind weitere 30.000 Hektar im Bundesbesitz eigentumsrechtlich dauerhaft als Nationales Naturerbe zu sichern. Ergänzend muss vom Bund für die Betreuung und Entwicklung der Naturerbeflächen ein langfristig verlässliches Finanzierungsinstrument geschaffen und ausreichend dotiert werden.

2. Energiewende natur- und klimaverträglich umsetzen

Die Ausgestaltung der Energiewende muss im Einklang mit den klimapolitischen Erfordernissen erfolgen, ohne die Ziele des Natur- und Artenschutzes zu unterlaufen oder Schutzgebiete zu gefährden bzw. zu entwerten. Dafür muss auf Bundesebene eine Transfer- und Clearing-Stelle eingerichtet werden, um bei Konflikten beim Ausbau erneuerbarer Energien oder von Speicher- und Netzinfrastrukturen die Erreichung der Zielvorgaben aus der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt nicht zu gefährden. Hier sollte auch das erforderliche Naturschutzmonitoring der Auswirkungen der Energiewende angesiedelt werden.
Die neue Bundesregierung muss die verstärkte Koordination der Bundesländer bei der räumlichen und zeitlichen Steuerung vor allem des weiteren Ausbaus der erneuerbaren Energien sowie der erforderlichen Netz- und Speicherinfrastrukturen forcieren.
Für die Entwicklung von energiewirtschaftlichen Fachkonzepten sind Standarduntersuchungskonzepte auch für die ökologischen Auswir-

kungen und die (möglichst kartographische) Aufarbeitung der wichtigsten Naturschutzrestriktionen und Raumsensibilitäten vorzugeben.

3. Natürliche Gewässerentwicklung fördern

Nur ein Drittel der ursprünglichen Flussauen in Deutschland ist als natürlicher Überflutungsraum erhalten, lediglich ein Zehntel der rezenten Auen in einem naturnahen Zustand. Die Zielsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie eines guten Zustands der Gewässer bis 2015 wird in Deutschland weitgehend verfehlt werden.
Für die weitere Vernetzung isolierter aquatischer Lebensräume und zur Förderung einer natürlichen Gewässerentwicklung fordert der NABU die Überprüfung aller Bundeswasserstraßen auf ihre volkwirtschaftliche Effizienz und Umweltverträglichkeit. Ineffiziente Bundeswasserstraßen sollen bis 2015 umgewidmet und ihre Renaturierung im Rahmen eines Bundesprogramms "Blaues Band" in der Zuständigkeit der Bundeswasserstraßenverwaltung umgesetzt werden. Die deutschen Bundeswasserstraßen sind für wandernde Fischarten bis spätestens 2020 vollständig durchgängig zu gestalten.

Eine weitere Kernforderung betrifft die zu verbessernde und auszuweiternde **Öffentlichkeitsbeteiligung** sowie eine für die **energetische Gebäudesanierung** neu zu entwickelnde Strategie.

www.nabu.de

Bundesweite Aktionswoche Europäische Woche zur Abfallvermeidung 2013

Deutschland nimmt vom 16.-24. November 2013 zum vierten Mal an der Europäischen Woche zur Abfallvermeidung teil. Ziel der Aktionswoche ist es, durch kreative Aktionen und Veranstaltungen die Relevanz der Abfallvermeidung in das Bewusstsein der Verbraucher zu rücken. Das Bundesumweltministerium ermöglicht die deutsche Teilnahme an der europaweiten Aktionswoche, der NABU-Bundesverband koordiniert die Aktivitäten.

Schwerpunkt ist in diesem Jahr das Thema „Wiederverwendung“. Alle anderen Themen sind jedoch genauso willkommen, wenn sie eines dieser Ziele verfolgen:

- Zu viel Abfall: Die Relevanz von Müllvermeidung aufzeigen.
- Weniger wegwerfen: Erst keinen Abfall entstehen lassen.
- Bessere Nutzung: Konsum und Nutzung kritisch hinterfragen.
- Bessere Produktion: Müll reduzieren in Handel und Industrie.
- Längere Produktlebensdauer: Produkte langlebiger machen.

Ein Rückblick auf die Aktionswoche 2012 zeigt die Vielseitigkeit der Ideen zur Abfallvermeidung: Kleidertauschpartys, Repaircafés, Verschenkemärkte, Upcycling, Puppentheater, abfallarme Frühstückstipps, Aktionen zur Lebensmittelverschwendung, Wunschkisten im öffentlichen Raum - der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Es wäre schön, wenn in diesem Jahr auch viele NABU-Gruppen die Aktionswoche mit Veranstaltungen bereichern würden. Melden Sie Ihre Aktionsidee über das Onlineformular bis zum 01. November 2013 an. Die Teilnehmenden erhalten einen Zugang zu Kommunikationsmaterialien auf der europäischen Website zur Aktionswoche. Informationen, einen Rückblick auf das Jahr 2012 und das Anmeldeformular finden Sie unter:
www.nabu.de/ewav

Ansprechpartnerin :
Katharina Istel, NABU-Bundesverband
030/284984-1950 • Katharina.Istel@NABU.de

Neues von der NAJU

Internationaler Küsten-Reinigungstag am 21. September sucht HelferInnen und Nachahmer



"What lies unter" Foto: Ferdi Rizkiyanto

Über 6,4 Millionen Tonnen Plastikmüll landen jedes Jahr in den Ozeanen und sammeln sich an bestimmten Stellen, wie z. B. im Nordpazifik. Auf jedem Quadratkilometer der Wasseroberfläche treiben inzwischen bis zu 18.000 Plastikteile unterschiedlichster Größe. Diese machen jedoch nur 15 % des Mülls aus, mehr als 70 % sinken auf den Meeresboden, weitere 15 % werden an den Küsten angespült. Ein Großteil davon kommt vom Land – Hochwasser und Flüsse tragen den schwimmenden Müll dann in die Ozeane. Dieser kostet jährlich zehntausende von Meerestieren das Leben, da sie Plastikartikel fressen und auf Grund eines verstopften Verdauungsapparates mit vollen Mägen verhungern oder sich in alten Fischernetzen verfangen. Schädliche Auswirkungen auf den Menschen sind nicht auszuschließen. Um dieses Problem zu minimieren ruft die US-Umweltorganisation Ocean Conservancy jedes Jahr am dritten Samstag im September zum weltweiten Küsten-Reinigungstag, dem International Coastal Cleanup Day (ICC), auf. Daran beteiligen sich mittlerweile mehr als eine halbe Million TeilnehmerInnen um Küsten, Gewässer und Flussufer vom Müll zu befreien.

Die **NAJU Dresden** und der **NABU Regionalverband Meißen-Dresden** schließen sich der weltweiten Aktion an, wobei das Elbufer im Ostragehege gereinigt werden soll . Treff ist am **21.9.** um **9 Uhr** an der **Haltestelle Messe Dresden (Linie 10)**.
Fleißige HelferInnen oder Nachahmer werden in ganz Sachsen dringend gesucht!

Was haben Facebook und Fledermäuse gemeinsam?



Die nachtaktiven Flieger sind gute soziale Netzwerker, auch was ihre Langzeitbeziehungen betrifft. Dies belegt eine Langzeitstudie der Uni Greifswald und der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich an einer Bechsteinfledermaus-Kolonie. Wie bei Bonobos, Guppys, Elefanten oder Delfinen spricht man bei ihrer Sozialstruktur von einer „Fission-Fusion-Organisation", bei der sich die Tiere in Gruppen trennen, um dann wieder zusammenzukommen.

Über fünf Jahre wurden 20.000 Beziehungsdaten ausgewertet – mit einem verblüffenden Ergebnis: Obwohl die Tiere ihre Kontakte nicht täglich erneuern, sind die Freunde- und Verwandten-Netzwerke stabil. Bei einer Anzahl von bis zu 40 Gruppenmitgliedern eine bemerkenswerte Leistung. Niemand hätte ihnen diese Fähigkeit zugesprochen, verfügen sie doch über ein vergleichbar kleines Gehirn. Für hohe soziale Intelligenz reicht anscheinend eine halbe Erdnussgröße aus. Wer mehr über die aktiven Netzwerker und ihre 22 in Deutschland vorkommenden Artverwandten herausfinden möchte: am 24./25.8. ist Batnight, zu deren Anlass zahlreiche spannende Veranstaltungen auf dem Programm stehen.

Welche Fledermaus ist die kleinste der Welt? Sende deine Antwort an info@NAJU-Sachsen.de – die ersten 10 richtigen Lösungen erhalten einen kleinen Preis.

25.08. um 19 Uhr
Exkursion mit NABU-Fledermausexperten im Schlosspark Lützschena - Auwaldstation Lützschena

30.08. um 18 Uhr
Fledermausvortrag mit anschließender Exkursion ins Freiberger Stadtgebiet, außerdem Experimentier- und Spielmeile für Kinder, organisiert vom NABU-Kreisverband Freiberg

31.8. um 19 Uhr
Fledermausnacht im Park Tiefenau in Wülknitz, organisiert vom NABU-Regionalverband Großenhainer Pflege (035755-50353)

Weitere Termine, Informationen rund um Fledermäuse, Spiel und Spaß gibt es unter **http://www.nabu.de/aktionenundprojekte/batnight/**